TOM KRIEGENHERDT, 29
FRANZ JÜTTNER, 46
„NA, LASS DOCH MAL REINSCHAUEN!“

Die 8 Seasons-Chefs über Boatzn, Archäologie und ein anständiges Publikum ...

Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, das ganze mal zwei: 8 Jahreszeiten, also zwei Jahre lang sollte das 8 Seasons als Botschafter der Housemusic über die Dächer der Landeshauptstadt schallen. Es wurden fünf daraus. Aber wer in den nächsten Wochen über den Innenhof des alten gräflichen Palastes schreitet, wird das Ende schon ahnen können. Kommt es - kommt es nicht? Und wenn, dann: Wann? - Münchens großer Houseclub in der Maximilianstraße: Wie er wurde, was er ist und was sein wird: Freshguide sprach mit den Betreibern Tom Kriegenherdt und Franz Jüttner.*

// Hallo Ihr beiden! Schwere Zeiten in der Maximilianstraße?
Leider. Wenn man sich überlegt, was früher noch hier los war...

// Wie meinst du?
Früher war die Maximilianstraße wie ein Club-Verbund. Die Gäste flanierten zwischen den Clubs, 8-Seasons, Crowns-Club, Loggia, Prinzip, Privée und Roma. Nun, Loggia, Roma und Privée sind verschwunden, der Crowns-Club hängt fest im R'n'B, und das Prinzip hat zumindest Freitags eine ganz neue Zielgruppe.

// Schon krass, wenn man mit 8 Jahreszeiten plant, und nach 24 zum Kontinuum vom ganzen Viertel wird ...
Na, ob es 24 werden, ist noch nicht gesagt! Wir sind monatlich kündbar... (überlegt:) Aber andererseits sind wir das schon seit drei Jahren...

// Und so ganz aus dem Bauch heraus - wie lange gibt es euch noch?
Das Haus ist außer uns bereits geräumt. Die komplette, marode Bausubstanz soll für ein Luxushotel bis auf wenige Mauern abgerissen werden, und jeder Monat Aufschub kostet einfach ein Vermögen. Aber: den Palast hat Klenze gebaut; er steht unter Denkmalschutz. In den nächsten Monaten klopfen also Denkmalschützer den Putz von jeder einzelnen Mauer, im Hof graben Archäologen. Je nachdem, was sie finden, kann die Abrissgenehmigung in sechs Monaten da sein oder erst in zwei Jahren. Wir hoffen ja noch auf den reichen Scheich, der alles einfach aufkauft und was ganz anderes machen will. Dann muss er alles neu beantragen, und es dauert nochmal fünf Jahre! (lacht)

// Der ganze Innenhof wird zur archäologischen Grabungsstätte?
So ähnlich. Wir werden uns für den Zugang zu unserem Eingang noch einiges einfallen lassen müssen in den nächsten Wochen. Es wird spannend!

// Wer einen Club für eigentlich nur zwei Jahre eröffnet, ist Spannung doch gewöhnt, oder?
Franz: Na, damals eigentlich noch nicht. Ich war solide elf Jahre Geschäftsführer im P1 und Tom war mein Barchef. Aus alten P1- Zeiten kam auch die Freundschaft mit Michi Kern - er war mein Barmann in den 90ern, einmal sogar an der Tür. Zum P1-Reopening 2003 haben sich die Wege getrennt, nicht ganz freiwillig übrigens - die Betreiber wollten einfach nur einen Jüngeren.

// Hätten sie halt Tom genommen ...
Tom: Nein, das wars dann nicht mehr. Der Laden eröffnete doppelt so groß, der Umsatzdruck stieg und das Misstrauen, der Arbeitsspaß blieb auf der Strecke. Ich kündigte im nächsten Urlaub und wollte einen Surfshop eröffnen. Aber dann rief ich vorher doch nochmal beim Franz an, ob wir nicht was Neues machen sollten.

// Und jetzt erst recht, von wegen „Altes Eisen“! - Eine echte Herausforderung für dich, Franz, oder?
Ich war eigentlich schon mit neuen Projekten beschäftigt. Aber es stimmt, ich hielt die Augen offen. Wenn man bei den Maklern im Ruf steht, gute Geschäftsideen zu haben, kriegst du ja jeden zweiten Tag was angeboten. Das meiste waren Boatzn, bis auf die Praterinsel. Da waren wir ganz nah dran, aber dann kam noch dieses eine Angebot, die Telekom in der Maximilianstraße. Zufällig traf ich dieser Tage Michi Kern, der mich ermunterte: „Na, lass doch mal reinschauen!“

// Stimmt - der Michi war ja früher auch noch im Team dabei ...
Ja, Michi macht gern viel, schiebt auch an, aber gibt dann auch gern wieder ab. Er ist ein Netzwerker, der sich Gedanken macht, wen man zusammenbringen muss, damit es läuft, das ist seine Stärke. - Wir stolperten also zu dritt hier rein in die alte Telekom-Kantine und wussten: Das ist unsere Chance!

// Warum musste dich Michi erst ermuntern?
Weil uns der Vermieter erst nur ein einziges Jahr garantieren wollte. Schließlich hat er es auf zwei Jahre verlängert, aber mit einer Klausel im Vertrag, dass er uns jederzeit mit einer Frist von einem Monat kündigen kann, wenn von der Stadt Widerstand kommt.

// Oha! Was sind denn das für Verträge!
Das ist heißer Boden hier - der Palast unter Denkmalschutz, gleich gegenüber die Oper und die Residenz samt Finanzministerium, dazu das Haus im Verkaufsprospekt: Keiner konnte einen Skandal brauchen! Für uns war das die Vorgabe, ein anständiges Publikum zu ziehen. Es waren sowieso alle Augen auf uns gerichtet: Der Ex-P1-Chef macht was zusammen mit dem Eigentümer der Pacha Deutschland AG - was wird da draus?

8SEASONS - RESIDENZPLATZ

// Und wie also zieht man ein „anständiges Publikum“?
Wir wollten und wollen bis heute nicht polarisieren. Das 8-Seasons ist ein Club für alle. Schick oder nicht - vor allem wollen wir lachende Gesichter im Club. Das einzige war, dass wir uns damals auf Housemusic festgelegt haben. Für die Selektion war das ausreichend, da musste man an der Tür nicht mehr viel tun. Wenn jemand ganz sicher gehen wollte, musste er nur reservieren. Mit Reservierung kam und kommt jeder rein. In der Gruppe ebenso: sechs reinlassen, zwei abweisen, das ist ein *no-go* im 8-Seasons.

// Dachtet Ihr daran, dass es schiefgehen könnte?
Tom: Klar. Die Nacht vor der Eröffnung haben wir beide kein Auge zugetan. Würden die Leute wiederkommen, wenn sie erstmal die vielen Treppenstufen gesehen haben? Aber wir waren hochmotiviert, ihnen einen unvergesslichen Abend zu geben. Solange hier oben alles passt, würden sie uns die Treppen verzeihen. Und so ist es gekommen!
Franz: Wir haben hier angefangen und mit uns gehadert, ob wir uns ne Sekretärin leisten können oder nicht... das waren harte Zeiten! Und Freitag mittag haben wir uns überlegt, wer am Abend auflegen soll, das Telefonbuch hergenommen und die DJs durchgerufen!

// Morillo, Sanchez, Fedde le Grand - Wenn ich mir euer Booking so ansehe, macht ihr das heute nicht mehr so ;-)
(Tom lacht:) Nein, da telefoniere ich teilweise ein Jahr lang auf jedes Booking hin. Nachdem es nach der Eröffnung so gigantisch angefing, dachten wir schon, wir müßten nur die Lager auffüllen und aufsperren. Aber nach einem dreiviertel Jahr blieben nach und nach die Leute weg, immer öfter fragten Gäste nach Bookings. Wir lernten dazu, 2005 begann ich mit Milk & Sugar und Mousse T, und 2006 spielte Marc Spoon seinen letzten Münchner Gig.

// Das war dann aber ganz sicher kein House!
Im Gegenteil, aber die Leute haben gefeiert! Wir merkten, dass es gut kommt, Grenzen zu sprengen. Heute arbeiten wir mit Fremdveranstaltern, vor allem mit Ex-Partysan-Booker Melih Ask und dem Elektro-Label Greatstuff (TASTE), das bringt eine Brise neue Rythmik rein. So Aug in Auge mit dem Abriß werden wir keine großartigen Umbauten mehr reißen, aber im Sound bleiben wir frisch, bis zur letzten Stunde!

// In Eurer Werbung geht der Dienstag immer unter.
Na, der läuft auch so. Das ist die Dienstags-Juke&Joy-Afterwork aus dem Hause Haidinger, so erfolgreich, dass wir da schon Einlassstop hatten. Diese Get-together-Events sind eine perfekte Einrichtung für Singles, und um Mitternacht ist Schichtwechsel: Die Gäste vom Abend gehen, und es wird voll mit Partypeople, die dann bis zur ersten U-Bahn bleiben oder länger. Dienstag ist hier wie Samstag, es ist der HotSpot der ganzen Stadt.

// Wenn das 8-Seasons irgendwann dicht macht, zieht Ihr euch dann auf die Malediven zurück?
(Franz lacht:) Bestimmt nicht! Erstens haben wir beide ein großes Hotelprojekt in einem unerschlossenen brasilianischen Fischerdorf. Dieser Tage bekamen wir die endgültigen Genehmigungen, und nun ruht die Hoffnung sämtlicher Einwohner auf dem Projekt. Also wenn schon, dann Brasilien. Aber wir werden ganz sicher vorher noch einiges in der Münchner Clublandschaft zu tun haben!

// Aha! Gibt's denn noch so viel zu tun?
Auf jeden Fall. An interessanten Clubs fehlt es immer noch. Es gibt zuwenig Innovationen, zuwenig abwechslungsreiche Bars, dafür viele Mini-Clubs, die sich teure DJs nicht leisten können. Vergleiche das mal mit Berlin, London, Frankfurt!

// Und sowas von einem Ex-P1'er? Ihr überrascht mich. Aber warum ist das so?
Innovation bedeutet Risiko, aber die Mieten in München sind zu astronomisch, um auf Risiko zu gehen. Die „jungen Wilden" mit viel Innovation und wenig Erfahrung schaffen das nicht. Bezahlbare Mieten gäbe es über Zwischennutzungen, so wie bei uns hier. Aber Münchens Vermieter sind misstrauisch: Der Mieter könnte möglicherweise nicht nur innovativ, sondern auch chaotisch sein. Also lässt man die Zwischennutzung, und der Raum bleibt ein Jahr leer stehen.

// Scheiße, ich glaube du hast recht. Hast du einen Tip für Leser, die sich mit dem Gedanken an einen eigenen Club tragen?
Am besten hat man einen im Team, der allgemeines Vertrauen genießt. Einen wie Michi Kern zum Beispiel. Läuft dann der eigene Club erfolgreich, geht das Vertrauen auch auf die Mitbetreiber über. Seine Zerwirk-Betreiber haben zum Beispiel inzwischen mehrere Bars und Clubs in der Stadt.

// Und wie sehen eure eigenen Karten für einen neuen Club aus?
Ich denke, Vermieter und Behörden haben inzwischen bemerkt, dass wir keine Leichen auf den Residenzplatz schmeißen (lacht), Probleme mit Anwohnern gab es auch nicht, dafür wurde die Innenstadt deutlich belebt und das 8-Seasons ist ein Highlight in München. Ich bin da ziemlich entspannt.

Wir wünschen euch jedenfalls noch weitere 8 Seasons in der Maximilianstraße!

* Für einen besseren Lesefluss haben wir darauf verzichtet, jede Antwort namentlich zu kennzeichnen. Für den Informationsgehalt ist es eigentlich auch ziemlich egal, oder?

DJ BABY CHRIS

ENERGIE IN BESTFORM

FABE & BABE - das klingt nach Sommer, nach den schönsten und natürlich illegalen elektronischen Open Air Partys der Stadt. Die Macher: Fabe, der Equipment-spezialist. Und Babe aka Baby Chris, Minimal-Producer, DJ und Labelbetreiber.
Aus einer Partyreihe hat sich das Label ENERGIE IN BESTFORM (EIB) entwickelt, vier Releases sind seither entstanden, der letzte von Herrn Lützenkirchen („Afterhour" - Video auf YouTube!), drei weitere sind für 2009 in Planung.
Das DJing begann das Baby Chris mit 13. Seine deutlich älteren Freunde schleppten ihr „Baby" mit zur legendären Kulturstation Oberföhring, einst Wiege des Ultraschall. Der Opa spendierte zwei Plattenspieler Marke Uralt, ein Onkel DJ-Lehrstunden, und Cliquen-Homie **CHRONOBIOS** (Produzent u.a. auf Fine Audio) den ersten Gig.
Chris trifft auf **DJ TOXIC**, ein in den 90ern berühmt-berüchtigter Rave-Veranstalter („Toxic MegaRave") - Jahre später wird er sein Ausbilder zum Konditor. **Baby Chris** spielt im Alabamagelände und auf der Münchner Technoparade „Union Move". Zusammen mit DJ Flea, inzwischen EIB-Labelpartner, gründet er eine Booking-Agentur: „Der Vorteil daran ist, dass jeder Beziehungen mit einbringt, ohne die man kaum an Auftritte kommt. Das ist noch wichtiger, wenn du keine Residency in einem festen Club willst. Viele verstehen das nicht, aber mir war mir die Abwechslung wertvoller, als mich auf einen Club festzulegen".
Als Produzent liefert Baby Chris klassischen Minimaltechno, jede freie Stunde verbringt er im Studio, bis zu 40 in einer Woche! „Das sind ein bis zwei Tracks wöchentlich. Soviel kannst du natürlich nicht auf Vinyl pressen, daher gibt es vieles leider nur fürs Home Listening als mp3 über musicload oder Amazon". Erst vier eigene Titel sind bisher auf **EIB** in Rille gepresst, für sein Label setzt Baby Chris auf außergewöhnliche, aber auch erfolgreiche Produzenten: Nach Lützenkirchen werden 2009 u.a. Citizen Kain aus Barcelona oder Sweet'n'Candy das Label mit Produktionen versorgen.
Natürlich gibt es inzwischen „Labels" wie Sand am Meer, bei vielen sucht man vergebens nach Vinylpressungen. Jede Platte verursacht mindestens 2.500€ Produktionskosten, die Auflage muß sich fast komplett verkaufen. Wer nur billige mp3-Tracks für Download-Portale produziert, lebt deutlich risikofreier - aber das macht den Unterschied: „Vinyl bzw. die .wav-Datei, das sind DJ-Tools. Wer für DJs produziert, muß beides anbieten. Zumindest, wenn man das ernsthaft betreibt." - EIB Nummer 5 ist für Ende April geplant. Watch out!

// Der Unterschied zwischen Minimal und Maximal ist... ein Kilometer, wenn ich bei ersterem einkaufen gehe, und Maximal ist eure Extase, wenn ich ersteren dann auflege!

// Torten und Platten, Laut und Lecker, du bist unser Mann! Was ist die schönste Gemeinsamkeit?
Kreativität ohne Grenzen! Vom DJ gibts feine Sachen fürs Ohr, vom Konditor feine Dinge für den Bauch. Ein Freund bekam zum Label Release eine 1210er-Torte in XXL von mir, schokoladenschwarz mit Marzipan-Nadel. Das war dann die Kombination aus beidem.

// Wenn Baby Chris quengelt, gibt's kein Alete sondern:
Baby Hipp - aus Überzeugung. Im elektronischen Anbau nur mit ausgewählten Klangmaschinen produziert und synthetisch gespritzt. Chemie ist auch okay. Das Produkt kann zu Tanzempfindungen führen. Gute Mukke - Dafür stehe ich mit meinem Namen!